



# Wirtschaftsausschuß und Wirtschaftsbeirat

## Mobilisierung der Erneuerungskraft nach innen und außen

Über alle parteipolitischen Gegensätze hinweg darf man als Ergebnis der zwar kurzen, jedoch stürmisch bewegten Reichstagszusammenkunft eine neue Biermonatsfrist der Reichsregierung für die unbehinderte Durchführung entscheidender Maßnahmen zur Überwindung der Krise und zur Wiederherstellung der Wirtschaft festhalten. Mehr als vier Fünftel des ganzen Parlamentes stimmten in der Ueberzeugung überein, daß für die Lösung dieser Aufgaben nun kein Tag, keine Stunde mehr verloren werden darf. Ge kämpft wurde nicht mehr über die Zielsetzung, sondern über den Weg. Dabei kam es zu parlamentarischen Aussprachen, die erwiesen, daß selbst dieser Reichstag, der sich durch das fast vollkommen ausgeglichene Gewicht der gegensätzlichen Fronten zur Tatunfähigkeit verurteilt sieht, unter der Wucht des erschütternden Ergebnisses unserer Gegenwartsgeschichte zum Schauplatz würdiger und nahezu allseitig verantwortungsbewusster Meinungskämpfe um den rechten Weg für das Schicksal Deutschlands werden kann.

Um so schwerwiegender, wuchtender und verpflichtender ist der Auftrag einer absoluten Reichstagsmehrheit für das neue Reichskabinett. Brünning sicherte sich die parlamentarische Mehrheit allein durch seinen Ruf an die Verantwortung und Opferfreudigkeit seiner bisherigen Gefolgschaft, daß nun das deutsche Volk ohne Zeitverlust und ohne neue Hindernisse in den historischen Abschnitt der nationalen und internationalen Entscheidungen hineingeleitet werden müsse.

Demonstrativ beschloß das Kabinett schon am Morgen nach der letzten Nachtstimmung des Reichstags die Zusammenfassung unserer Abordnung für den deutsch-französischen Wirtschaftsausschuß und die Einberufung des Wirtschaftsbeirates. Generalsekretär der deutschen Abordnung in der zwischenstaatlichen Körperschaft ist der Ministerialdirektor Dr. Ritter vom Auswärtigen Amt. Er bewies bei vielen Gelegenheiten, daß er schwierige Verhandlungen mit Zähigkeit zu einem guten Ende zu bringen weiß, wenn auch auf seinem Wege der Mißerfolg des Zollvereins mit Deutsch-Oesterreich liegt.

Auf der Gewinnseite dieses Generalsekretärs der Deutschen bei den Verhandlungen mit Frankreich liegt aber der deutsch-französische Handelsvertrag, der ohne Zweifel zum besten der Wirtschaftsabwicklung zwischen uns und unserem westlichen Nachbarn gewirkt hat. Beide Länder bekommen unter ihm ihr gutes Recht, wenn auch bei den Sonderverhältnissen der gegenwärtigen Krise mit ihrem unwiderstehlichen Zwang zur Steigerung der deutschen Ausfuhr und Drosselung unserer Einfuhr die deutsch-französische Handelsbilanz stark aktiv für Deutschland geworden ist.

In wenigen Tagen werden unsere Unterhändler voraussichtlich in Paris schon die Programmfassung für die deutsch-

französische Wirtschaftsannäherung abhalten können. Auch die Vorbereitungen der Franzosen sind soweit gediehen, daß mit einem flotten Austausch der Verhandlungen gerechnet werden kann. Die Wirtschaftsvertreter auf beiden Seiten haben Eile, zu wissen, welche Erwartungen sie tatsächlich mit dem Wirken des Wirtschaftsausschusses verbinden dürfen. Die von den Franzosen berufenen Mitglieder gehören ebenso wie die nunmehr bekannten deutschen Vertreter zu den aktivsten Persönlichkeiten der Ämter und der Wirtschaft ihres Landes, so daß die Hoffnungen auf baldige praktische, das Wirtschaftsleben beider Völker fördernde Verhandlungsergebnisse trotz aller Vorsicht der Betrachtungsweise, die zu ihnen wir gelernt haben, vielleicht doch auf gutem Boden stehen.

Die Aufmerksamkeit Deutschlands wird sich inzwischen mit gespanntester Aufmerksamkeit dem Wirtschaftsbeirat für die endgültige Fassung des Wirtschaftsprogrammes der Reichsregierung zuwenden. Die Bedeutung dieses Ausschusses kann nicht stärker unterstrichen werden, als durch den Entschluß des Reichspräsidenten, in diesem Ausschusse den Vorsitz zu führen. Dieser beispiellose Schritt, der dem Wirtschaftsbeirat den Charakter der früher üblich gewesenen Staatsratsitzungen der Krone mit den Führern der Politik und des öffentlichen Lebens in schwersten Stunden unseres Reiches verleiht, betont die Schicksalsbedeutung einer Angleichung der Anschauungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern über Preissetzung und Lohnfrage.

Dieser Ausschuß muß gleichfalls zu raschem Handeln gelangen, um neue Arbeitsgrundlagen der deutschen Wirtschaft auf dem Binnen- und dem Außenmarkt zu schaffen. Schon in den nächsten Tagen und Wochen wird es sich erweisen, ob der große Wurf des Reichspräsidenten von vollem Erfolg begleitet sein wird und die Bildung einer wirtschaftlichen Notgemeinschaft des ganzen Volkes gelingt, nachdem es bisher noch nicht möglich gewesen war, die parteipolitischen Kräfte zu gemeinsamem innen- und außenpolitischen Handeln zusammenzuführen. Nach innen und außen verlangt das Wohl Deutschlands auf jeden Fall eine starke und schlagbereite Regierung. Deutschland darf weder dem Ausland gegenüber das Bild einer zerrissenen Front bieten, noch darf nach innen die Auffassung hochkommen, daß die Regierung zur Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung nicht befähigt sei. Die gegenwärtige Regierung hat um ihren Auftrag einen Kampf mit solcher inneren Leidenschaftlichkeit geführt, wie wir ihn bisher nach dem Kriege nicht erlebt haben. Sie versucht einen Weg von ungeheurer Tragweite und unter schwersten inneren und äußeren Belastungen. Hoffen wir zum Wohle des ganzen Volkes, daß wir beim Wiederzusammentritt des Reichstages am 28. Februar sagen können: Deutschland ist endlich wieder ein gutes Stück vorangekommen.

in afrikanischen und internationalen Missionsfragen, in den Beratungen der Missionsleitung eine edle Führergestalt. Inspektor Dettli war daher in besonderer Weise von der Liebe und dem Vertrauen seiner Mitarbeiter und aller Missionsfreunde getragen.

**Der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes zusammengetreten.** Der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes trat in Genf zusammen. Hauptpunkt der Verhandlungen ist die Bildung eines Schiedsgerichtes für Streitfälle wirtschaftlicher Art.

**Wahlen in der Schweiz.** Am Samstag und Sonntag fanden in der Schweiz Neuwahlen zum Nationalrat und zur Hälfte des Ständerates statt. In Basel haben sowohl die Kommunisten als auch die Rechtsparteien an Stimmen verloren, während die Parteien der bürgerlichen Mitte und die Sozialdemokratie ihre Stimmen vermehrten. Acht Kantone weisen die gleiche Parteiverteilung wie bisher auf.

**Die Danziger Hafenfrage.** Wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, hat der Kommissar des Völkerbundes für die Freie Stadt Danzig im Danzig-polnischen Rechtsstreit Danzig-Gdingen eine Entscheidung gefällt, wonach Polen zur vollen Ausnutzung des Danziger Hafens verpflichtet ist.

**Arbeitsbeschränkung in der ostoberschlesischen Hüttenindustrie um zwei Drittel?** In einer vertraulichen Sitzung der Vertreter der Interessengemeinschaft der Kattowitzer AG. und der Vereinigten Königs- und Laurahütten soll nach polnischen Pressemeldungen angeblich beschlossen worden sein, die Hüttenproduktion dieser Werke wegen Auftragsmangel bis auf ein Drittel der bisherigen Erzeugung herabzusetzen.

**Rußland sperrt die Valutazahlung für Spezialarbeiter.** Infolge einer Vereinbarung zwischen den sowjetrussischen zuständigen Stellen werden den ausländischen Spezialisten die Gehälter nicht mehr in ausländischer Währung ausbezahlt, sondern in Tschernowonzen. Ausnahmen sollen vom Präsidium des obersten Volkswirtschaftsrates zugelassen werden.

**Die Rädelführer der Unruhen auf Cypern verbannt.** Der griechisch-orthodoxe Erzbischof von Larnaca (Cypern) ist zusammen mit den vier anderen verhafteten Rädelführern der jüngsten Unruhen, und zwar zwei bisherigen Mitgliedern der gesetzgebenden Versammlung, und zwei Priestern an Bord eines britischen Zerstörers mit unbekanntem Ziel verbannt worden.

**Neue Unruhen auf Cypern.** Als Folge des Aufstandes auf Cypern hat der britische Gouverneur den griechisch-orthodoxen Bischof von Larnaca zusammen mit fünf der Rädelführer am Samstag verhaften und an Bord des Kreuzers „London“ bringen lassen. Die Verhafteten, die für die Unruhen verantwortlich gemacht werden, sollen des Landes verwiesen werden. Gelegentlich der Verhaftung des Bischofs kam es in Limassol zu erneuten örtlichen Unruhen, so daß die Polizei auf die Menge zu feuern gezwungen war.

**Die burmesischen Aufständischen geschlagen.** Die Aufständischen in Burma, die ein Kloster zu ihrem Stützpunkt gemacht hatten, sind von englischen Truppen geschlagen worden. 17 Aufständische, darunter der Führer, wurden getötet, 16 gefangen genommen.

**Zusammenstöße in Paraguay.** Wie die „Prensa“ meldet, rottete sich in der Hauptstadt von Paraguay eine Anzahl von Studenten vor der Wohnung des Präsidenten der Republik zusammen und protestierte gegen die Politik der Nachgiebigkeit, die die Regierung im Falle des Chaco-Gebietes gegenüber Bolivien einhält. Darauf stürmten sie die Zeitung „El Liberal“ und versuchten, in das Regierungsgebäude einzudringen. Militär eröffnete hier das Feuer aus Gewehren und Maschinengewehren, wodurch 14 Personen getötet und 30 verwundet wurden.

### Entspannung bei der Reichsbank

Starke Besserung der Devisenbilanz — Rückgang der Kapitalanlage um 292 Millionen — Abnahme des Notenumlaufs um 154 Millionen

21. Berlin, 27. Okt. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Oktober 1931 hat sich in der dritten Oktoberwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Scheck, Lombard und Effekten um 292,3 Millionen auf 3903,2 Millionen Reichsmark verringert. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 159,1 Millionen Reichsmark in die Kassen der Reichsbank zurückgeflohen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 153,9 auf 4972,8 Millionen Reichsmark, derjenige an Rentenbankscheinen um 5,2 Millionen auf 410,6 Millionen Reichsmark verringert. Die Bestände an Gold und def-

lungsfähigen Devisen haben sich um 6,6 Millionen auf 1287,5 Millionen Reichsmark vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 11,4 Millionen auf 1144,6 Millionen Reichsmark abgenommen und die Bestände an defungsfähigen Devisen um 4,8 Millionen auf 142,9 Millionen Reichsmark zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und defungsfähige Devisen beträgt 29,4 Prozent gegen 28,6 Prozent in der Vorwoche.

### Kleine politische Nachrichten

**Missionsinspektor D. W. Dettli †.** Die Basler Mission betrauert den Tod ihres Inspektors für die afrikanischen Arbeitsgebiete, D. W. Dettli. Vor 22 Jahren auf seinen Posten berufen, wurde der Verstorbene zu einer Autorität

## KAMPF UM OMEGA

Roman von Kurt Martin (Nachdruck verboten) 12 Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain.

„Was sprachen Sie zusammen?“  
„Er wollte haben, ich sollte mir für den Abend frei geben lassen und mit ihm ins Kino gehen. Aber Frau Frönmann bleibt ja nicht gern allein im Hause; sie ist so fürsorglich. Und Sie wollten ja zu dem Tanzabend. Das sagte ich ihm, und da gab er sich zufrieden.“

Kläuber drängte: „Sie sagten ihm also, daß Sie abends mit Frau Frönmann allein im Hause seien?“

„Ja.“  
„Er schrie sie an: „Sie haben ihn ins Haus gelassen, gestern abend!““

Agnes hob entsetzt in Abwehr die Hände. „Bei Gott nicht! Wie hätte ich das getan, Herr Professor! Was denken Sie denn von mir? — Oh, Sie trauen mir also auch nichts als Schlechtes zu!“

Der Professor sah den Sohn an. „Was ist das? — Ich mißtraue dem Burgen! — Aber nach elf Uhr traf ich ihn ja im Theater!“

„Den Mag Ohlemar?“

„Ja, hinten im Bühnenraum.“  
Kläuber warf einen hastigen Blick auf die Tochter. — „Ich wollte noch mit dem Direktor sprechen. Wir kennen uns ja gut. Da kam Ohlemar. Er soll Blumen zu Lia Nissander gebracht haben.“

„Ach so!“ Klaus sah den Vater nachdenklich an. Er ahnte längst, was den Vater öfters abends aus dem Hause lockte. „Und du denkst, Vater?“

„Ach, denken, denken! — Ich mutmaßel! — Wenn der Mensch aber um elf Uhr im Theater war, kann er nicht hier gewesen sein.“

Agnes beteuerte: „Mag ist kein Einbrecher, Herr Professor!“

„Still! — Geben Sie! — Oder halt! — Was sprachen

Sie denn zusammen, wenn Sie sich trafen? — Heraus damit!“

Agnes erröte. „Oh, wir — von nichts Besonderem.“

„Erzählten Sie ihm von hier, von uns?“

„Ach, nein.“

„Agnes, lügen Sie nicht! Befragte er Sie nicht nach der Lage unserer Zimmer?“

„Ich — ich weiß es nicht mehr.“

„Hinaus mit Ihnen!“

Hastig eilte das Mädchen aus dem Zimmer.

Ruth bat: „Du solltest Agnes nicht so hart zusehen, Vater!“

Der aber hörte sie gar nicht. Er grübelte vor sich hin.

Plötzlich sah er nach der Uhr. „Schon neun Uhr! Wo bleibt Hilde Ohlemar? Sie ist doch sonst die Pünktlichkeit selbst. Sie müßte ja schon seit einer halben Stunde hier sein!“

Klaus sah die Schwester an. „Ja, wo bleibt Fräulein Hilde?“

„Ich weiß nicht. Vielleicht fühlt sie sich nicht wohl.“

Kläuber erklärte: „Ich muß sie sprechen. Ich will sie wegen Mag Ohlemar befragen.“

Klaus wandte ein: „Was soll sie wissen, Vater? — Du hast es wiederholt gehört, daß Fräulein Hilde diesen Vetter nicht leiden kann. Sie will nichts mit ihm zu tun haben.“

„Ganz gleich! Ich muß sie Verschiedenes fragen.“

„Was?“

Kläuber fuhr erzürnt auf. „Frage nicht so! Das ist meine Sache!“

„Vater, du hast den Mag Ohlemar jetzt irgendwie in Verdacht?“

„Willst du mir das wehren?“

„Dein Verdacht kann sich auf nichts stützen. Aber mag dem sein, wie ihm will — ich möchte nicht, daß du etwa Fräulein Hilde auch so mit aufgeregten Fragen überfällt, wie jetzt Agnes. Du bist furchtbar erregt. Das ist begreiflich. Aber den ganzen Geschehnissen völlig Fernstehenden darfst du nicht betastet zusehen.“

„Der Mensch könnte Hilde Ohlemar ausgefragt haben! — Herrgott! — Klaus, Hilde Ohlemar weiß ja auch, wo die Geheimschrift lag! Ich sprach mit dir im Laboratorium darüber, und sie war zugegen!“

Klaus Klüber erlebte. „Soll das eine Verdächtigung sein, Vater? Traust du Hilde zu, daß sie ein einzigesmal über das spricht, was sie hier bei uns hört, daß sie jemals zu irgendeinem Menschen irgendein Wort darüber fallen ließ? — Ich lege meine Hand für Hilde Ohlemar ins Feuer!“

„Wer weiß noch, wo die Papiere lagen? — Ich, du, Ruth und Hilde Ohlemar hat es auch gehört!“

Ruth presste die Hände aufs Herz. „Vater, du denkst, Hilde könnte...“

„Ich weiß jetzt zunächst nur diese Tatsache: Das Mädchen hat gewußt, wo ich die Papiere aufbewahrte!“

„Und nun traust du Hilde zu... Vater, Hilde ist mir eine liebe Freundin geworden. Sie ist nicht nur deine Gehilfin, sie ist mir Freundin. Ich liebe sie wie eine Schwester.“

„Wir täuschen uns oft in einem Menschen, Ruth!“

Klaus Klüber sprach laut dazwischen: „Vater, Fräulein Hilde muß für uns alle außer jedem Verdacht stehen. Es ist ganz ausgeschlossen, daß durch sie der Aufbewahrungsort der Papiere einem dritten Menschen bekannt wurde.“

Der Professor lief zur Tür. „Wir werden sehen!“

Als sich die Tür hinter ihm geschlossen hatte, starrte Klaus die Schwester an. „Kommt es schon so weit, daß man Hilde verdächtigt?“

Ruth beharrte: „Hilde ist treu und gut.“

Er ergänzte hastig: „Sie ist ein lauterer Charakter. Ich trete voll und ganz für sie ein. Ich — Ruth, wenn Vater Hilde böse Worte sagt — ich muß dann auf ihre Seite treten.“

„Ich lasse sie nicht verdächtigen. Ich lasse sie nicht beleidigen.“

„Ich will ihr sagen, daß ich zu ihr halte. Sie soll wissen, daß ich... Ruth, das ist ja grauenvoll! Denke, wenn Vater nun der Kriminalpolizei das alles sagt! Es kann ja so weit kommen, daß man Hilde verhaftet!“

„Klaus!“

„Aber so weit kommt es nicht, das glaube mir! Hilde soll mir nicht leiden müssen. Ich — ich werde Vater erklären, daß — ja, ich muß dann eben jetzt schon offen reden. — Ruth, ich habe Hilde lieb. Ich habe sie schon lange lieb, wenn ich ihr auch meine Liebe noch nicht gesagt. Ich wollte mir erst einen Namen machen. Aber wie die Dinge jetzt liegen... Vater wird nicht wagen, meine Braut zu verdächtigen!“

# Gingefandt

Hier die unter dieser Rubrik gebrauchten Bezeichnungen übernimmt die Schriftleitung nur die rechtliche Verantwortung.

## Befoldungs-Auswüchse

Wenn ich es auch für recht unnötig halte, in der heutigen furchtbar ersten Zeit mich auch noch in meiner Vaterstadt wegen unbedachten Äußerungen eines Stadtrats herumzuführen, so bin ich eben doch, wenn es sich um meine Ehre handelt, dazu gezwungen. Ich habe ja am Montag schon eine kleine Erwiderung gebracht mit der Aussicht einer weiteren Klarstellung, die ich möglichst kurz halten will. Zur genauen Orientierung nochmals folgendes:

Ich habe mich in einem Privatgespräch, nicht bei einer landwirtschaftlichen Vereinsversammlung in Anwesenheit des Stadtvorstandes über die ungedeckte Befoldungserhöhung einzelner Gruppen vom Jahre 1927 unterhalten, die sich sogar zu einer Wette verdichtete. Bei dieser Wette handelte es sich um meine Behauptung, daß lt. Befoldungsordnung im Jahre 1927 Direktorinnen von Frauenarbeits-schulen bis zu 10000 RM. erhalten. Am Montag habe ich die Gehaltsätze von Preußen angeführt und da sich betraue sämtliche Befoldungsordnungen aneinander angepaßt haben, so wollen wir die württembergische Befoldungsordnung, an der ich selbst mitgearbeitet habe — aber nicht mit dem von mir gewünschten Erfolg — mit der preussischen vergleichen. Hierin steht in der Befoldungsgruppe 5 Anfangsgehalt 4800 RM., Endgehalt 7000 RM. unter Titel 20 Vorsteherin der Frauenarbeitschule Stuttgart Fußnote 4: Wenn die Vorsteherin volle hochschulmäßige Vorbildung hat, so wird sie in Gruppe 4a eingereiht. Was steht nun in 4a Anfangsgehalt? RM. 4800.— bis RM. 8400.—, Wohnungsgeldzuschuß 3 von der 4. Dienstalterstufe an. Das macht zusammen als Spitzengehalt in dieser Gruppe 8400 plus 1584 RM. = 9984 RM., also ganze 16 RM. weniger als 10000 RM.

Die Vorsteherin der Frauenarbeitschule von Stuttgart befindet sich nach ihrem Gehalt in der guten Gesellschaft von Bauräten, Forsträten, Landgerichtsräten und Landräten usw. Vergleichen wir nun, was früher für die gleichen oder ähnlichen Leistungen bezahlt wurden, denn ich finde nicht, daß die Stuttgarter Frauen der Jetztzeit in den Handarbeiten tüchtiger geworden sind als im Jahre 1914. Damals betrug der Höchstgehalt nach meinen Erhebungen 2540 RM., 1925 3960 RM., heute 9984 RM. Und diese Auswüchse, die jeder vernünftige Steuerzahler einseht, bekämpfe ich, solange ich lebe. Davon wird mich auch nicht Stadtrat Haile abbringen. Inzwischen sind ja durch die verschiedenen Notverordnungen bis zu 20 Prozent Kürzungen durchgeführt worden. Ob es dabei bleiben wird, hängt von der Weiterentwicklung der Verhältnisse ab. In Industrie und Landwirtschaft, ja im ganzen Geschäftsleben sieht es mehr wie traurig aus, dabei soll gewiß anerkannt werden, daß es heute Beamte in den unteren Gruppen gibt, bei denen weitere Kürzungen kaum durchgeführt werden können. Wie sieht es aber mit einem großen Teil der Geschäftsleute aus? Schlechte Verdienstmöglichkeiten, schlechte Zahlungsbedingungen, immer höhere Steuern, dabei keine Aussicht auf Besserung. Wer sorgt dann für die Leute, wenn sie alt sind, wenn keine Pensionen in Aussicht stehen, die übrigens auch für den Beamten, wenn kein Geld beim Staat und Gemeinden vorhanden ist, fraglich werden können. Das deutsche Volk lebt schließlich doch in einer Schicksalsgemeinschaft und nach dem sollte sich jeder einzelne richten.

Nur noch kurz, Herr Haile, zu Ihren Bemerkungen betreffs der Abgeordnetengehälter, die sie auf den Stand von 1914 zurückgeschraubt wünschen. Damit bin ich voll und ganz einverstanden. Nur möchte ich Sie bitten: Gehen sie gefl. voran, denn Sie haben die größeren Stiefel an. Ich bin auch hier sehr gerne bereit, Vergleiche zu ziehen, wenn gewünscht wird. Sollten Sie Abgeordnete als Doppelverdiener ansehen, so stimmt das höchstens bei Beamten, die als Abgeordnete sofort ihren Stellvertreter gestellt bekommen, welcher vom Staat bezahlt wird. Während nun der Beamtenabgeordnete seinen ganzen Gehalt mit samt den Diäten einschließt, muß der Geschäftsmann aber seinen Stellvertreter, den er zu Hause braucht, selbst bezahlen.

Zum Schluß noch, Herr Haile, haben Sie bis Donnerstag Zeit, Ihre mir zugefügte Beleidigung zurückzunehmen an dem Platz, wo sie gemacht wurde, dann soll die Sache erledigt sein, andernfalls haben Sie sich die Folgen selbst zuzuschreiben.

W. Dingler, M. d. R.

## Das Recht zur Kritik

Der Rathhausbericht des „Calwer Tagblatt“ vermerkt, daß in der letzten Gemeinderatsitzung ein dem Beamtenstand angehöriger Stadtrat eine Kritik des bürgerlichen Bezirksabgeordneten an übertriebenen hohen Spitzengehältern „eine gemeine Hebe gegen das Beamtentum“ geübt hat. Zu bedauern ist, daß niemand im Gemeinderat hiegegen Protest erhoben hat. Der Bürger hat ein Recht zur Kritik und läßt sich nicht nehmen! Er darf ja auch die Steuern bezahlen. Kein vernünftiger Mensch mißgibt dem Beamten seine Befoldung, aber an Mißgehältern, wie sie vereinzelt im neuen Staat bezahlt werden, nimmt das unter der Not schwer leidende Volk mit Recht Anstoß, ebenso wie der Großteil der Beamtenschaft selbst. Ein Beamter und Stadtvertreter, dem eine solche Tonart unangenehm anstößt, sollte bedenken, daß er damit seinem Stand einen schlechten Dienst leistet. Vermutlich zielte das Ganze darauf ab, die Gehaltssteigerung einer hiesigen Schulleiterin zu verteidigen; warum war man aber so unklug, hier keine Zahlen zu nennen? Der ganze mißglückte Angriff auf dem Rathhaus wäre besser unterblieben. Vielleicht hat das der sonst so oft und gern sein Wohlwollen für die Bürgerschaft versichernde Stadtrat schon selbst gemerkt.

Ein Bürger.

## Die Calwer Gas- und Strompreise

Bei der letzten Stadtratsitzung kamen u. a. auch die Gas- und Strompreise bzw. deren Ermäßigung zur Sprache.

Dem Herrn Bürgermeister bedeutet diese Angelegenheit ein „Nährmichnichtan“. Ueberaus verständlich ist jedem Bürger von Calw, daß eine Umlagerhöhung, die durch eine Preisermäßigung von Strom und Gas hervorgerufen würde, unter allen Umständen vermieden werden muß. Doch ist dem Stadtrat gewiß bewußt, daß der Abbau der Löhne und Gehälter besonders deshalb soviel. Unzufriedenheit auslöst, weil eben bis heute eine allgemeine spürbare Preisentwertung kaum zu bemerken ist. Es ist selbstverständlich einem großen Teil der Geschäftsleute nicht möglich, ihre Warenpreise zu ermäßigen, solange sie eine hohe Steuer- und Zinsenlast drückt. Bestimmt ist jedermann für den kleinsten Preisabbau dankbar. Es wird daher gewiß vom Herrn Stadtvorstand nicht als Unbotmäßigkeit ausgelegt, wenn man in Abnehmerkreisen über die Höhe der Gas- und Strompreise in hiesiger Stadt diskutiert. Nicht wenige würden es begrüßen, wenn von berufener Seite einmal die Gas- und Strompreise von verschiedenen Städten des Landes in der Größe von Calw bekanntgegeben würden. Außerdem ist doch auch zu bedenken, daß durch den wiederholten Lohn- und Gehaltsabbau der Arbeiter und Beamten des Gas- und Elektrizitätswerts Einsparungen gemacht werden, die man billigerweise den Verbrauchern zutommen lassen könnte. Es ist bekannt, daß den Großabnehmern von Gas und Strom verhältnismäßig billige Tarife zugestanden wurden und auch in den Gemeinden, die das Teinacher Werk direkt mit Strom beliefert, werden die Strompreise durch den sogenannten Wohnungstarif wesentlich verbilligt. Daher sollte es möglich sein, diese indirekte Steuer, die besonders dem Kleinabnehmer von Strom und Gas dauernd zugemutet wird, zu ermäßigen. Der Geschäftsmann sowohl wie der Lohn- und Gehaltsempfänger, die durch die verschiedenen Notverordnungen besonders empfindlich betroffen wurden, können dies erwarten und lassen sich nicht mit Redewendungen abfertigen, wie dies von einem Herrn des Stadtrates neulich dem Hausfrauenverein gegenüber geschah.

In der letzten Stadtratsitzung hat der Städt. Hausfrauenverein eine Zurechtweisung erfahren, die nicht am Platze war. Man rügte, daß wir Hausfrauen um Ermäßigung der Strompreise nachsuchten. Dieses ist doch nur seitgemäÙ und geschah auch an anderen Orten! Ein Stadtrat spielte sogar den Trumpf aus, „wir sollten nicht soviel festsetzen“. Der Städt. Hausfrauenverein weist diese Äußerung als unbecorrigt zurück und verbittet sich von einem Außenstehenden, der keinen Einblick in die Vereinstätigkeit hat, eine solche Kritik.

## Die Zinsätze müssen herunter!

Unter Hinweis auf die trostlose Lage der Wirtschaft mit ihrer ausgebreiteten Arbeitslosigkeit ermuntert die Oberamtsparkasse Calw mit Rundschreiben vom 15. Oktober dieses Jahres bei der äußerst gespannten Finanzlage der Oberamtsparkasse zur weitgehendsten Sparen und Benützung der Oberamtsparkasse zur Einlage von Spargeldern sowie zu Festanlagen. Weiter weist sie auf die vollständige Sicherheit der Gelder durch erstklassige Hypotheken und die Haftbarkeit des ganzen Bezirkes für Verluste hin. Einsender vermißt hierbei die Hervorhebung der Gemeinnützigkeit des Instituts der Oberamtsparassen, welche man erwarten sollte. Aber bei dem Geschäftsbetrieb, welcher nicht nur Selbannahmen und Geldausleihen umfasst, sondern auch den großen Giro- und Wechselverkehr zu bewältigen hat, ist die Zinsspanne seit Jahren so eingerichtet, daß die Oberamtsparassen ein wirtschaftliches Unternehmen darstellen und für ihre Antskörperschaften noch Ueberschüsse zur Verminderung der Amtskörperschaftsumlagen herauswirtschaften müssen. Abgesehen von größeren Umbauten, die nicht die Amtskörperschaft, sondern auch die Schuldner der Oberamtsparasse zu bezahlen haben. Dies alles ist angängig bei guter wirtschaftlicher Konjunktur, aber zur Jetztzeit nicht mehr tragbar, soviel bekannt, wurden bei der Oberamtsparasse Calw die Sollzinsen auf 12 Prozent und die Habenzinsen auf 9 Prozent festgesetzt. Dabei ergibt sich die Frage: wer kann heute 12 Prozent und dies in vierteljährlicher Zahlung herauswirtschaften? Das ist nur aus der Substanz möglich. Und zu was führt dies? Daß die Oberamtsparasse nach und nach Zwangsversteigerungen einzuleiten hat, die die bereits bestehende Entwertung von Gebäuden und Grundstücken noch mehr fördert und den Zusammenbruch beschleunigt. In der jetzigen schweren Zeit kann nur eine Herabsetzung des Zinsfußes eine Erleichterung bringen; für Einleger steht die Existenz nicht auf dem Spiele, der für die Schuldner und diesem sollte die Verwaltung der Oberamtsparasse Rechnung tragen und als Erste den Anfang machen.

## Turnen und Sport

### Turner-Handball

W. Calw 1 — W. Ebhausen 1 6:5 (3:2)

Mit Glück haben die Calwer dieses Spiel unter Dach gebracht. Diese Bezeichnung trifft insofern zu, als die Einheimischen mit vereinzelten Ausnahmen gegenüber ihren früheren Leistungen absielen, während Ebhausen angenehm enttäuschte. Der Gegner zeigte ein schönes engmaschiges Zusammenpiel mit bester Ballbehandlung; bei Calw dagegen fehlte es an einem planmäßigen Aufbau. In der ersten Hälfte waren beide Mannschaften gleichwertig; die Calwer sicherten sich einen Vorsprung von einem Tor. Bis Mitte der zweiten Halbzeit konnten sie sogar das Resultat auf 6:3 erhöhen. Dieser Stand hätte unbedingt gehalten werden müssen. Indessen holten die Ebhauer, die von einem anerkanntenswerten Kampfsgeist besetzt waren, noch zwei Tore durch Unachtsamkeit der Calwer auf. — Berücksichtigen muß man jedoch die durch den andauernden Regen bedingten schwierigen Bodenverhältnisse, welche an die Spieler große Anforderungen stellte. Der Schiedsrichter war in seinen Entscheidungen etwas unsicher.

Ebhhausen 2 ist nicht angetreten. Die Calwer Schülermannschaft hat sich im Rückspiel gegen die Schüler von Oberhaugstett glänzend revanchiert. 5:0 lautet das beachtliche Ergebnis.

Hirsau 1. — Altensteig 1. 1:1 (0:1).

Hirsau 2. — Altensteig 2. 3:4 (1:3).

Im Vorspiel lieferten sich die 2. Mannschaften ein schönes Freundschaftsspiel, wobei die körperlich weit überlegenen Altensteiger einen knappen Sieg erringen konnten. Turnfreund Main leitete einwandfrei. — Mit dem Beginn des Spiels der 1. Mannschaften setzte zugleich auch der Regen ein, wodurch das Spiel beeinträchtigt und große Anforderungen an die Spieler gestellt wurden. In der 1. Hälfte war das Spiel zumeist ausgeglichen. Während Hirsau die meisten Tor Gelegenheiten herausspielte und nicht zahlenmäßig verwerten konnte, schoß Altensteig durch ein Mißverständnis der Hirsauer Hintermannschaft das führende Tor. In der 2. Spielhälfte schien es, als wollte Altensteig sich mit dem Halten des Resultats begnügen, was auch beinahe gelungen wäre, denn von den unzähligen Schüssen, die Altensteigs Tor galten, sollte nur noch einer den Weg zum Ausgleich finden. Altensteigs Fortwärt war der Held des Tages, seine Leistung ist wohl kaum zu überbieten. Der Schiedsrichter konnte nicht befriedigen.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

### U. Berliner Produktenbörse vom 27. Oktober

Weizen märk. 216—219; Futterweizen 203—205; Sommerweizen 219—222; Roggen märk. 188—190; Braugerste 164 bis 173; Futter- und Industrieergerste 154—163; Hafer märk. 140—148; Weizenmehl 27,75—32,25; Roggenmehl 26,75—29; Weizenkleie 10,25—10,20; Roggenkleie 9,25—9,75; Viktoriaerbsen 20—27; Leinflehen 13,20—13,40; Erdnußflehen 11,80; Erdnußflehenmehl 11,90; Trodenstrießel 6,20—6,20; Raufutter: drachtgepr. Roggenstroh 0,70—0,90; dto. Weizenstroh 0,55—0,70; dto. Haferstroh 0,60—0,75; dto. Gerstenstroh 0,60 bis 0,70; gebund. Roggenlangstroh 0,85—0,90; bindfadengepr. Roggenstroh 0,50—0,70; dto. Weizenstroh 0,45—0,60; Häcksel 1,25—1,45; handelsüb. Heu 1,30—1,60; gutes Heu 1,80—2,20; Allgemeine Tendenz: fester.

### Stuttgarter Großmärkte

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 100 Zentner, Preis 3,80—4,20 M. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 1200 Zentner, Preis 1,50—2 M. — Silberkrautmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 20 Zentner, Preis 3,50 M. je für 1 Zentner.

### Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 43 Ochsen (unverkauft 10), 53 Bullen, 422 (60) Jungbullen, 339 (30) Kühe, 425 (60) Rinder, 1693 (50) Kälber, 2200 (50) Schweine, 7 Schafe, 1 Ziege.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	27. 10.	22. 10.		27. 10.	22. 10.
<b>Ochsen:</b>			<b>Kühe:</b>		
ausgemästet	—	—	fleischig	14—16	—
vollfleischig	28—31	—	gering genährte	10—12	—
fleischig	24—26	—	<b>Kälber:</b>		
<b>Bullen:</b>			feinste Mast- und beste Saugkälber	39—42	45—48
ausgemästet	24—25	25—27	mittl. Mast- und gute Saugkälber	34—37	40—43
vollfleischig	22—23	23—24	geringe Kälber	28—32	35—38
fleischig	19—21	20—22	<b>Schweine:</b>		
<b>Saugrinder:</b>			über 300 Pfd.	—	—
ausgemästet	35—39	36—40	240—300 Pfd.	52—53	53—54
vollfleischig	29—33	30—34	200—240 Pfd.	49—52	50—52
fleischig	25—28	20—22	160—200 Pfd.	46—48	47—49
gering genährte	—	—	120—160 Pfd.	40—43	42—45
<b>Kälber:</b>			unter 120 Pfd.	—	—
ausgemästet	24—27	—	Sauen	35—45	37—46
vollfleischig	19—22	—			

Marktverlauf: Großvieh langsam, Ueberstand, Kälber langsam, Schweine ruhig.

### Calwer Wochenmarkt

Bei dem am letzten Samstag abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 4,50—5 RM., Landfrucht 2,50 RM. je Zentner, Weißkraut 7—8, Rotkraut 7—10, Wirsing 7, Spinat 25, gelbe Rüben 10, Tomaten 20, Zwiebel 10, rote Rüben 10 Rpf. je Pfund; Rosenkohl 10 bis 25, Blumenkohl 15—40, Rettich 5—10, Kopfsalat 10, Endivien 10—15 Rpf. je Stück; Birnen 8—12, Zwetschgen 13—15, Äpfel 6—8, Quitten 13 Rpf. je Pfund; Tafelbutter 1,75, Landbutter 1,50 RM., Eier 11—13 Rpf.

## Bermischtes

### Zweierlei Trinkgeld

Ein reicher Türke begab sich in den Hammam. Die Badeknechte, die ihn nicht kannten, behandelten ihn von oben herab. Sie wuschen ihn nur oberflächlich, rieben ihm den Rücken schlecht ab, massierten ihn unaufrichtig und warfen ihm am Schluß des Bades seine Kleider hin, wie man einem räudigen Hund einen Knochen zuschleudert. Der Türke sagte kein Wort zu all dem.

Nun aber stand am Ausgang des Bades eine Schale, in welche die Gäste das Trinkgeld für die Badediener zu legen pflegten. Der Türke griff in seine Geldbörse und legte nicht weniger als zwanzig Piaster hinein.

Die Badeknechte stürzten mit einem wilden Geschrei darauf zu und wollten sich bedanken, aber der Gast war schon verschwunden.

In der nächsten Woche kam er wieder. Die Badediener rissen sich diesmal um ihn. — „Allergnädigster!“ nannten sie ihn, wuschen ihn mit wohlriechenden Wassern ab, rieben ihm den Rücken kräftig, daß sein Blut in eine fröhliche Bewegung kam, und massierten ihn so aufmerksam, so kräftig und doch so zart, wie man es sich nicht besser wünschen konnte. Dann brachte man ihm die Kleider und zog ihn sorgfältig an, bürstete ihm den Staub von den Schultern, putzte ihm die Schuhe, überreichte ihm eine Rose, die man ihm auch noch mit einer Nadel befestigte, und geleitete ihn mit tiefen Verbeugungen bis zum Ausgang, wo man ihm die Trinkgeldschale mit einem Bückling hinhielt.

Der Türke spuckte hinein und wollte sich entfernen. „Wie?“ riefen da die Badeknechte aus. „Ist dies das ganze Trinkgeld für unsere Bemühungen?“

„Dies“, sagte da der Türke, „ist das Trinkgeld für die Behandlung, die ich das vorige Mal von Euch zu erdulden hatte. Die zwanzig Piaster jedoch, die ich Euch leihig gab, waren der Voranschuß für die heutige Behandlung.“

So sprach der weise Mann und ließ die Horde der Badeknechte sprachlos und mit blöden Gesichtern zurück.

## Amtl. Bekanntmachungen

### Jagdpolizei auf Markung Stammheim

Dem Steinhauser Christian Wöllhoff aus Stammheim, Privatjagdschutzhüter des Jagdpächters der Gemeindejagd Stammheim, ist die Handhabung der Jagdpolizei und der polizeilichen Aufsicht über den Vogelschutz auf dem Gebiete der verpachteten Gemeindejagd Stammheim, Markung Stammheim, für die Dauer des Jagdpachtvertrags in stets widerruflicher Weise übertragen worden.

Calw, den 26. Oktober 1931.

Oberamt: Schmid, Regierungsrat.

### Der Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw

hält in Verbindung mit der Gewerbeschule je an 3 Nachmittagen in der Woche im Laufe des Monats November einen

### Kurs über Schaufenster-Dekoration

ab. Kursgebühr pro Teilnehmer 10 Mk. Anmeldungen erbeten an Vorstand H. H. Ebig oder Gewerbeschuldirektor Albinge bis 1. November.

### Freie Bäckerinnung Calw und Umgebung

Die Mitglieder werden aufgefordert, die Karte, welche sie vom Verband erhalten haben, ausgefüllt bis Donnerstag mittag dem Obermeister zugehen zu lassen.

Der Ausschuss.

### Unterreichenbach Bergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau eines Geschäftshauses für den Spar- und Konsumverein Calw, G. m. b. H., sind die Grab-, Betonier-, Maurer- und Steinhauer-, Zimmer-, Schmiede-, Flaschner-, Gipfer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Anstrich- und Treppenarbeiten im Submissionsweg zu vergeben. Pläne, Arbeitsbeschreibungen und Akkordsbedingungen sind auf dem Büro des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt, und sind Angebote mit berechneter Endsumme, bis Samstag, den 31. Oktober, vormittags 12 Uhr, daselbst abzugeben.

Zuschlagsfrist: 8 Tage.

Calw, den 23. Oktober 1931

H. A. Kohler, Architekt.

### Sechstes Zeit Raupenleimringe anzulegen Raupenleimringe „Fix u. Fertig“ Raupenleim in Dosen zu 1/2 u. 1 Kg. Raupenleimpapier

zu haben bei **H. Hauber**

### Geschäftshaus

in guter Lage Calws zu kaufen oder Geschäftslokal zu mieten gesucht.

Off. Angebote unter S. N. 0089 durch Rudolf Nojse, Stuttgart.

Einige neue und gebr.



**Fässer**

50-225 Liter  
gibt ab  
S. Schneider, Rißer

### Puppen

jeder Art repariert  
in eigener Werkstätte

### Puppenperücken

von Mark 1.60 an  
Friseur Odermatt

Etwas besonderes ist ....

### Serva's abess. Mocca-Mischung

1 Pfund Mk. 2.30 und 5 Prozent Rabatt  
Derselbe ist gut und billig  
Machen Sie einen Versuch

### Carl Serva, Calw

Fernsprech-Nummer 120  
Eigene Rösterei-Anlage

## Deutscher Textilarbeiter-Verband Ortsgruppe Calw

Sonntag, 1. November 1931, nachmittags 1/2 3 Uhr  
findet im Weiß'schen Saal (Badstraße) eine

### Versammlung

aller Textilarbeiter u. -Arbeiterinnen  
statt. Thema:

### Weiterer 20 Prozent Lohnabbau in der Textilindustrie

Redner: Kollege Sigmund Reutlingen  
Mitglied der württemberg. Lohnkommission

Zu dieser wichtigen Versammlung werden alle Textilarbeiter und -Arbeiterinnen sowie die Heimarbeiterinnen freundlichst eingeladen.  
Die Ortsverwaltung des D. T. V.: Dagne.

## Allerheiligen!

Gedenket der Toten und  
schmücket ihren Ruheplatz!



### Sammlung für die Notküche der Stadt Calw

(im Rahmen der Bürl. Nothilfe)

Die wirtschaftliche Not, die auch in unserer Stadt immer mehr um sich greift und besonders schwer auf den Erwerbslosen lastet, hat die Stadtverwaltung veranlaßt, für den kommenden Winter die Einrichtung einer Notküche ins Auge zu fassen. Als Beginn der Speisung ist der 15. Nov., als Ende der 15. März 1932 in Aussicht genommen. Alle Bedürftigen, insbesondere die Erwerbslosen, sollen Gelegenheit haben, täglich ein kräftiges Mittagessen zu billigem Preis zu erstehen (20 Pfg. für die Portion).

Ein aus allen Schichten der Bürgerschaft zusammengeführter, ehrenamtlich tätiger Ausschuss hat sich bereit erklärt das Werk unter Mithilfe von Erwerbslosen durchzuführen. Er ist dabei auf die verständnisvolle Förderung und hilfsbereite Unterstützung all' der Kreise angewiesen, die wirtschaftlich heute noch in der Lage sind, für Andere Opfer zu bringen. Seidemann, der noch über regelmäßiges Einkommen verfügt, wird es als eine Ehrensache ansehen müssen, Beiträge zu leisten.

Die Herren Polizeiwachmeister a. D. Biedermann, Amtsdienner a. D. Bogenhardt und Ratsdiener Kägle haben sich freiwillig zur Einholung von Zeichnungen zur Verfügung gestellt und werden der Einwohnerschaft von Calw in den nächsten Tagen Zeichnungsscheine vorlegen.

Es wird herzlich und dringend gebeten, die Herren freundlich zu empfangen.

Calw, den 20. Oktober 1931

Im Auftrag:

Dehan Stadtpfarrer Bürgermeister Prediger  
Roos Lehms Göhner Harisch

### 100 prächtige Blumenzwiebeln

50 riesenbl. Gartentulpen, 25 Krokus und 25 Iris (span. Kisten) alles in herrlicher Mischung für nur 5.50 frei Haus  
Friedrich Koch, Samenhandlung  
Pforzheim, Hafnergasse 8, Postfach 17.

Bis 7. November geben wir auf sämtliche Waren

### 10 Prozent Rabatt

Schlupfhosen, Unterröcke, Tag- und Nachthemden, Strümpfe, Stickereien, Klöppelspigen, Hemdenlädler, Hemdenflanelle weiß und farbig usw.  
kaufen Sie bei uns billig und gut.

### Geschwister Stanger.

Emberg

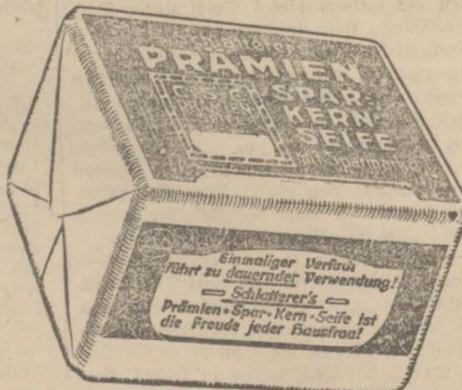
Sehr schönes  
**Mostobst**

zirka 14 Zentner, haben zu verkaufen  
H. Erhardt und  
Jak. Münch.

Calw.

Freundliche  
**2-Zimmer-  
Wohnung**

ist auf 1. Dezember zu vermieten  
Burgsteige 12



### Wer 20 Sparmarken seinem Lieferanten zu- rückbringt, erhält 1 Stück dieser vorzüg- lichen Seife als Geschenk.

Die schönsten Mäntel  
zu billigsten Preisen  
bei  
**KRÜGER & WOLFF, Pforzheim**

Am Samstag und Sonntag  
halte ich

## Rehessen

und lade hiez zu höflichst ein

**Gustav Lutz, Schießberg**

## Omibusfahrt nach München.

Preis RM. 10.—. Abfahrt Samstag 1 Uhr.

Anmeldung bis Freitag abend  
bei W. Wurfster, Telefon 208.

H. S. D. A. B.

## Hotel Adler, Calw

Heute

## süßen Nappenbacher

Hiezu ladet höflich ein

**Carl Schnauffer**

### Unterhaugstett Im Wege der

### Zwangs- vollstreckung

versteigere ich am Don-  
nerstag, d. 29. ds. Mts.,  
nachm. 3 Uhr, gegen bare  
Bezahlung:

1 Drogenkrank, 1 Kuh,  
ca. 6 Jahre alt, 1 Rind,  
ca. 4 Mon. alt, 1 Brük-  
kenwaage, 2 Fässer jeca.  
300 Liter haltend.

Zusammenkunft b. Rathaus  
Weidenbach  
Gerichtsvollzieher  
beim Amtsgericht Calw

### Simmozheim Im Wege der

### Zwangs- vollstreckung

versteigere ich am Donners-  
tag, den 29. ds. Mts.  
vorm. 10 Uhr gegen bare  
Bezahlung:

3 Ballen Hemdenstoff  
zirka 75 Meter, neu.

Der Verkauf findet bestimmt  
statt. Ferner:

1 Kalfin  
Zusammenkunft b. Rathaus  
Weidenbach  
Gerichtsvollzieher  
beim Amtsgericht Calw

## Wie

sollen die Leute es  
erfahren, daß Sie  
etwas zu verkaufen  
haben, wenn Sie es  
nicht bekannt machen



Geben Sie noch heute  
eine kleine Anzeige  
im Calwer Tagblatt  
auf. Sie werden von  
dem Erfolg über-  
rascht sein.

## Mutter Sorge

ist es, die Wollfäden ihrer  
Lieben nachzuziehen. Wir fer-  
tigen neu an zu äußerst  
niedrigen Preisen:

Damen-  
und Kinderstrümpfe

Herrensocken, Gamaschen

Spezialität: Handschuhe,  
reine Fejerwolle  
Anstrichen: Strümpfe und  
Socken einschl. Material  
pro Paar RM. 1.30

Dreimäderlhans  
Stammheim, Gsch. Eitelge

## Lungenverschleimung

hartnäckiger Husten, Luftröhrenkatarrh, Keuchhusten,  
Bronchialkatarrh, Asthma usw. beheit und lindert  
selbst in veralteten Fällen der schleimlösende

**Deilheim's Brust- und Lungentee**

Preis Mk. 1.25. Zu haben in allen Apotheken,  
bestimmt Alte Apotheke Calw,  
Apotheke in Liebenzell.

Das „Calwer Tagblatt“ kann jederzeit bestellt werden!